

Ein kleiner Rückblick nach Zempin auf Usedom

1958 war ich das erste Mal in Zempin / Usedom, 2009 das letzte Mal bei Frau Labahn, jetzt haben wir 2016 und ich bin wieder in Zempin und wohne im Haus Hubertus.

Zempin, wie haste dir verändert, würde der Berliner sagen.

Ich habe den alten Weg zum Strand nicht wiedererkannt! Alles toll umgebaut, gepflasterte Wege, ein sehr schöner, neuer Kurplatz mit tollem Bistro und super Toilette, alles wunderbar hergerichtet!

Nun können sich die Zempin - Urlauber wirklich wohl fühlen. Zempin steht in nichts mehr den anderen "Kaiserbädern" nach! Natürlich, wer das alte Zempin kennt, muss sich erst daran gewöhnen, er wird sich freuen.

Wie ich schon Eingangs schrieb war ich 1958 das erste Mal mit meiner Mutter und Schwester in Zempin, habe im Haus "Elisabeth" in der Waldstraße gewohnt. Hede war damals eine stille Hilfe in diesem Hause. 1959 waren wir das zweite Mal in Zempin, haben bei Lucie und Oma Schütt in der Strandstraße 7a gewohnt, sehr einfach und bescheiden - aber, wir waren an der Ostsee. Wir schliefen in ihrem Wohnzimmer. Seit dieser Zeit waren wir "Stammgäste" bei Tante Lucie. Unsere Urlaubszeit war immer die Letzte Woche Juli und die erste Woche im August. Zuerst aßen wir mittags u. a. bei Frau Hausmann – Waldstraße, dann bei Saugk - Strandstraße, im Waldhaus und viele Jahre im Hause "Hubertus" bei Wengrzin`s. Wie ist Frau Wengrzin zwischen Vorder- und Hinterhaus (Küche) hin und her geflitzt, wollten doch etwa 100 hungrige Mittagsgäste versorgt werden. Abendgäste waren es nicht ganz so viel.

Es war eine tolle Leistung von ihr, hat sie doch zwischendurch noch ihre "Alte Mutter" versorgt. Zum Glück haben die jüngeren Familienmitglieder den Küchenbetrieb durchgeführt. Es gab immer eine Suppe, Hauptgericht und einen Nachtisch. Abends gab es eine kalte Platte, evtl. übrige Suppe vom Mittag. Das Mittag- und Abendessen hat ca. 10,00 DDR - Mark / Tag gekostet. Kann man heute nicht mehr vergleichen, eine andere Zeit.

Da war die Zeit wo das "Goldstaubviertel", so nannten es die Einwohner von Zempin, in den Dünen am Oberförsterweg gebaut wurde. Viele Zempiner von damals konnten nur neidisch auf diese Aktivitäten blicken. Für sie gab es kein Material so schnell und reichlich zur Auswahl. Tante Lucie Schütt saß etwa 2 bis 3 Jahre ohne Strom in ihrem Haus, ihr fehlten 3 Strommasten für den E - Anschluss, das Obergeschoss war nicht bewohnbar, da die Deckenverkleidung fehlte.

Damit sich das änderte habe ich dann in Dresden beim Holzhandel Rentsch / Leipziger Straße 12 Holzspanplatten a 1 x 2 m gekauft, 3x mit der Straßenbahn zum Neustädter Bahnhof / Dresden geschafft und dort in einen Lattenrost gepackt und zusammengenagelt. Somit konnte ich die Platten zur Tante Lucie schicken. Das Porto war weit teurer als die Platten.

Nun konnte Tante Lucie die Decken im Obergeschoss verkleiden und hatte somit 2 Zimmer zum Vermieten.

Als es noch möglich war, vor 1961, fuhren wir mit dem Fährschiff "Sassnitz" von Sassnitz nach Trelleborg.

Während dem Mittagessen im Salon konnte ich eine etwas unschöne Beobachtung machen. Es wurde auf Vorlegplatten die Speisen serviert. Am Nebentisch nahm eine "Dame" dem Ober die Platte aus der Hand und hat mit ihrem Besteck die verbliebene, restliche Soße von der Vorlegplatte heruntergekratzt, wie peinlich.

Auch sind wir einmal mit dem Schiff "Herta" zur Insel Greifswalder Oie gefahren. Was wir nicht wussten war, dass die Greifswalder Oie Sperrgebiet war. Leider konnten wir deshalb nicht anlanden und haben die Insel deshalb bei Sturm mit Windstärke 8 / 9 nur umrunden können.

Das hatten natürlich nicht alle Passagiere gut vertragen. Die Besatzung musste fleißig mit Eimern die Hinterlassenschaft vieler Passagiere wegschöpfen. Wie der Kapitän sagte, wenn er von dem Sturm vorher gewusst hätte wäre er nicht gefahren.

Ich habe die Fahrt zur Insel Greifswalder Oie im Jahr 2016 mit einem Adlerschiff nachgeholt, es war sehr schön Usedom von der Seeseite aus zu sehen und mein jahrelanger Wunsch, einmal die Insel zu besuchen, hatte sich somit erfüllt!

Da gab es das Haus Tiefert mit dem Bungalow "Sommerfreude" im Garten, die Besitzer dessen war die Familie Kalz aus Wolgast. Herr Kalz war in der Peenewerft als Ingenieur beschäftigt.

In den 1970er Jahren war ich nicht mehr in Zempin, da wir uns ein Haus in Moritzburg gebaut haben.

Meine Mutter war aber ständig in Zempin, sie flog von Dresden nach Heringsdorf mit der Lufthansa, Herr Tiefert holte sie dann in Heringsdorf ab und brachte sie auch wieder nach ihrem Urlaub nach Heringsdorf / Airport. Herr Tiefert hatte in Zempin einen Taxibetrieb.

Bei Karl Schichlein, Strandstraße an den Bahnschienen, konnte man auch 20:00 Uhr noch etwas einkaufen, er hat immer die Tür geöffnet!

Mit dem Fischer Hermann Schütt, Bruder von Tante Lucie, bin ich auch einmal mit zum Fischen auf das Achterwasser rausgefahren.

Einmal wollten wir Tante Lucie Schütt etwas Gutes tun und nahmen sie mit in das Kino - sprich Blechbüchse am Strandzugang.

Es wurde der Film "Spiel mir das Lied vom Tod" gezeigt. Tante Lucie hat die ganze Zeit geschlafen, nichts vom Film gesehen. Na ja, kein Wunder, ist sie doch früh aufgestanden, Brötchen holen, Frühstück für die Gäste machen, um danach in die Fischereigenossenschaft arbeiten zu gehen.

Sie hat auch die Toiletten am Strandzugang Haus Frieden betreut und abends hat sie im "Eisenbahnerheim" aufgewaschen. Sie war schon eine sehr fleißige Frau. Tante Luci war die letzten Jahre im Pflegeheim "Haus am Ostseestrand", wir haben sie 2009 einmal besucht.

Für uns Kinder hat das Strandburgenbauen immer viel Spaß gemacht, vor allem wenn man dann einen ersten Preis gewonnen hat, es war ein großer koralle / goldfarbener Porzellanteller.

Dann gab es einmal eine große Mückenplage. Besonders das Achterwasser und der Inselhof waren davon betroffen. Wenn einem jemand auf der Strandstraße oder Fischerstraße entgegen kam, so sah man sofort, woher sie kamen, nämlich aus dem Inselhof, der war sehr betroffen.

Tanzen gehen konnte man im Inselhof, im Haus Frieden, mehr oder minder im "Eisenbahnerheim", was für die eigenen Urlaubsgäste reserviert und im Waldhaus. Natürlich sah die einheimische männliche Jugend das gar nicht gern, wenn die "Landratten" ihnen die Mädchen wegschnappen wollten. Da gab es schon mal handgreifliche Auseinandersetzungen.

Bei meinen Urlaubsvorbereitungen im Frühjahr 2016 musste ich leider lesen, dass Gerhard Schütt im Januar 2015 verstorben ist. Hat mich traurig gestimmt, er war immer ein sehr netter Mensch.

Leider ist es mit dem Haus von Tante Lucie, ehemals Strandstraße 7a, heute an den Karlsbergen 19, nicht zum Besten bestellt, ich kenne die Verhältnisse, mehr möchte ich dazu nicht sagen, nur so viel: Es tut mir sehr leid, dass die viele Mühe von Tante Lucie so ein Ende findet!

Leider ist der Strand am Hauptzugang nicht mehr sehr breit. Nicht nur das Meer ist schuld daran, nein, leider haben auch sehr viele unvernünftige Menschen einen sehr großen Anteil daran, dass der Strand so schmal geworden ist. Sie nehmen keine Rücksicht auf die Dünen und das Steilufer, sind sich gar nicht bewusst, was sie für einen Schaden anrichten, sie zu betreten. Da ist man zu faul, zur Toilette zu gehen, der Weg über die Dünen ist ja kürzer!

Ich habe im Jahr 2016 in der Pension "Hubertus" gewohnt, war sehr zufrieden, alles war ordentlich und sauber. Die Gaststätte im Haus "Hubertus" konnte man sehr empfehlen, sehr gute, schmackhafte Küche und reichliche Portionen für angemessene Preise. Auch die Bedienung war sehr freundlich und hat sich viel Mühe gegeben.

Es war für mich immer eine sehr schöne Zeit in Zempin, habe den Ort sehr in mein Herz geschlossen.

Nun wünsche ich dem schönen Urlaubsort Zempin weiterhin viele zufriedene Feriengäste, so wie wir es zu DDR Zeiten und auch danach waren!